



Das heute „Annastift“ wurde 1923/24 vom „Jarmener landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsverein“ erbaut. Unten konnten unter anderem Geschäfte abgewickelt werden, oben befand sich die großräumige Chefetage. Zu DDR-Zeiten diente die Immobilie als Landambulatorium, zeitweise gab es eine eigene Geburtsabteilung.

Fast jeder Jarmener hat hiermit zu tun

Von Stefan Hoelt

Jarmens „Annastift“ besitzt einen festen Namen in der Region, seit nunmehr zwei Jahrzehnten dient das repräsentative Gebäude als Wohnsitz alter und pflegebedürftiger Menschen. Dabei wurde es vor mehr als 90 Jahren zu ganz anderen Zwecken errichtet, zwischenzeitlich indes kamen hier die meisten Peenestädter zur Welt.

JARMEN. Die „Sommerfeste“ des „Annastifts“ an der Jarmener Lindenstraße haben fast schon einen legendären Ruf, eigentlich freuen sich Bewohner, Personal und ihre Gäste das ganze Jahr auf diese Veranstaltung draußen auf dem Hof. Trotzdem stellte sie diesmal etwas noch besonderes als üblich dar, gab es doch ein Jubiläum zu feiern: Zwei Jahrzehnte lang firmiert die Einrichtung mittlerweile unter diesem Namen, am 11. Juni 1994 hatte im Beisein des Schweriner Sozialministers Klaus Gollert (FDP) die offizielle Eröffnung stattgefunden. Damals nahm der Pommersche Diakonieverein das vom Landkreis abgewickelte einstige Landambulatorium und einen Teil seines Personals unter seine Fittiche. Und rettete alles wohl vor einer ungewissen Zukunft. Er profitierte dabei

von unbedingten Willen der Stadtväter, diese Immobilie zu retten und das Problem fehlender Betreuungsplätze für Senioren zu lösen, aber auch vom Stolz der Jarmener auf die Geschichte dieser ländlichen Poliklinik und deren guten Ruf. Immerhin soll die Ausstattung hier teils besser gewesen sein als in der Kreisstadt und so mancher erblickte auf der Geburtsabteilung des Hauses das Licht der Welt.

„Die Menschen sind wichtiger als alles Äußere“, verdeutlichte Diakonievorsteher Michael Bartels. Und hier an der Lindenstraße könnten sich die Leute eben nicht nur wegen des schmucken Hauses so wohlfühlen, sondern vor allem wegen der

vielen fleißigen und zuvorkommenden Mitarbeiter. Die trotz aller Schwierigkeiten im Versorgungssystem tagtäglich rund um die Uhr versuchten, ihren Schützlingen ein tolles Heim zu bieten. Letztlich sei der Verein nicht nur stolz auf das Annastift und seine Entwicklung, sondern auch auf dessen Integration in die Peenestadt und deren Umgebung, sei es nun gesellschaftlich oder von der Kirchengemeinde her. Letztere beispielsweise schickte zum Sommerfest ihre Kantorin samt dem großen Krümelchor vorbei, um für ein musikalisches Ständchen zu sorgen.

Dass sich der Züssower Vorsteher über diese Entwicklung besonders freut, kommt

nicht von ungefähr, denn trotz vieler Einrichtungen unter seiner Verantwortung stellt die Jarmener immer etwas besonders persönliches für ihn dar: Immerhin ist er ein Enkel des 1934 berufenen Jarmener Pastors Traugott Bartels, der 1943 bei seinem ersten Kriegseinsatz in Russland fiel und dessen Witwe Charlotte danach viele seiner Aufgaben bis in die Nachkriegszeit übernahm. Und sein 1936 geborener Vater Friedrich, vor ihm Diakonieführer, wuchs in der Stadt auf.

Ohnehin sind teils ganze Lebensgeschichten mit dem „Annastift“ verknüpft, immer wieder werden dort Bewohner an die 100 Jahre und älter. Und so einige der einstigen Angestellten

zogen mittlerweile selbst dort ein, weiß Diakonie-Regionalleiter Roland Wandt. Insgesamt gebe es 44 Plätze in dem Haus, die alle belegt seien. Und die meisten der heute 32 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen stammen aus Jarmen und Umgebung, ein Grund mehr für die tiefe Verwurzelung im Ort.

Mit Andrea Reichheim indes gibt es tatsächlich noch eine Art „Erbstück“ aus der Landambulatoriumszeit: Die heute 53-jährige hatte dort ihre Lehre absolviert und unter Dr. Lampe als Zahnärztin gearbeitet, heute gehört sie zum Annastift-Personal. Und gemeinsam mit anderen überraschte sie die Sommerfest-Gäste mit einem kabarettistischen

Kulturprogramm, dass alle an den Strand eines großen Badesees mit seinen vielen verschiedenen Besuchern versetzte. Manche kamen ob dieser ulkigen Originale gar nicht mehr aus dem Lachen heraus. Und dürften schon gespannt auf die nächste derartige Veranstaltung sein.

Ein Gebäude mit unterschiedlichster Nutzung

Der „Jarmener landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsverein“ erbaute 1923 sein Hauptgebäude in der Lindenstraße. Unten konnten unter anderem Geschäfte abgewickelt werden, oben befand sich die Chefetage. Nach dem Kriegsende 1945 wurde das Unternehmen enteignet, die Immobilie übernahm der Staat. Erstmals diente sie als Kinderheim sowie Krankenhaus für Typhus- und Diph-

therie-Kranke. Das Untergeschoss wurde teilweise noch als Bank genutzt. 1951 folgte die Umwidmung als Landambulatorium, was eine stetige medizinische und personelle „Aufrüstung“ mit sich brachte. Schon 1949 soll dort entbunden worden sein, die letzte Entbindung fand 1965 statt. In den 1980er-Jahren betreute das Landambulatorium rund 13 000 Bürger aus der Peenestadt

und ihrem Umland. Ab 1988 gehörten die Kinderkrippen nicht mehr zum medizinischen Versorgungsbereich, sondern wurden den örtlichen Räten zugeordnet. Dadurch reduzierte sich die Anzahl der Mitarbeiter von etwa 130 auf 95. 1991 wurde die Abwicklung der in Trägerschaft des Landkreises befindlichen Einrichtung eingeleitet, offizielles Vertragsende für die meisten Mitarbeiter war

der 1. Januar 1992. Danach folgte das „Ausschlachten“ des Landambulatoriums und der Verkauf an den Pommerschen Diakonieverein Züssow. Bis 1994 baute die Diakonie das Gebäude grundlegend um – zu einem Altenpflegeheim. Die offizielle Eröffnung unter dem Namen „Annastift“ fand am 11. Juni 1994 im Beisein des Schweriner Sozialministers Klaus Gollert (FDP) statt.



Familiäre Wurzeln in Jarmen: Michael Bartels, heute Vorsteher des Diakonievereins, ist ein Enkel des einstigen Peenestädter Pastors Traugott Bartels.



Das Personal sorgte mit seinem kleinen kabarettistischen Kulturprogramm mächtig für Erheiterung beim Sommerfest-Publikum.

FOTOS: STEFAN HOELT



Von den ganz Jungen für die ganz Alten: Der Krümelchor der Kirchengemeinde Jarmen unter Leitung von Kantorin Angela Ludwig brachte dem „Annastift“ ein Geburtstagsständchen.

VZD